

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die Klein gehaltenen Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angefertigte 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 84.

Dienstag, den 21. Juli 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Wie nunmehr festgestellt ist, wird sich Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des September nach Rominten zur Pirschjagd begeben.

Von mehreren Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß demnächst eine neue Militärvorlage dem Reichstage unterbreitet werden soll. Die beabsichtigten Mehrforderungen sollen sehr bedeutend sein und mit der augenblicklichen politischen Lage begründet werden. Auch fände im Zusammenhang damit ein Wechsel in der Leitung des Kriegsministeriums bevor. Nach amtlichen Erklärungen entbehren diese Gerüchte durchaus jeder Grundlage. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß eine Erhöhung der Friedenssprachstärke vor Beendigung des Septennats nicht beabsichtigt wird.

Kürzlich wurde die Nachricht verbreitet, die preuß. Wahlrechtsreform werde im nächsten Frühjahr im Landtage eingebracht werden. Demgegenüber wird halbamtlich erklärt, daß Vorschläge seitens der Regierung über Abänderung des preuß. Wahlrechts dem Landtage in seiner nächsten Tagung nicht beschäftigen werden. Um in die vom Fürsten Billow seinerzeit in Aussicht gestellte Prüfung des Wahlrechts hinsichtlich vorzunehmender Abänderungen eintreten zu können, muß der Regierung vor allem das einschlägige statistische Material für die Wahlen vorliegen, das sich gegenwärtig im Abgeordnetenhaus befindet. Es wird noch geraume Zeit dauern, ehe überhaupt die Vorarbeiten beendet sind.

Die Torpedoboots-Schulflotte wird unter ihrem Chefkorvettenkapitän Hartog am 31. Juli eine Übungsfahrt nach Norwegen antreten, auf der Stavanger angelaufen werden soll und deren Dauer auf neun Tage berechnet ist.

In Deutschland wurden im Jahre 1907 (nach den Vorschlägen) 2070 Mill. Mark Steuern und Zölle erhoben, und zwar vom Reich 1351, von den Bundesstaaten 719 Millionen.

Graf Zeppelin wird seine 24stündige Dauerfahrt erst in etwa drei Wochen antreten können, soviel Zeit braucht er für die Reparatur seines Luftschiffes. Die Reparatur kostet entgegen nicht nur Zeit, sondern auch eine bedeutende Geldsumme. Allein das durch den Ballonruß zwecklos entwichene Gas stellt eine Summe von 8000 Mark dar. Bis zu seinem vierten Teile muß das Luftschiff infolge der Beschädigungen erneuert werden. Aber es war eben nur ein unglückliches Zusammentreffen verschiedener widriger Umstände, die mit dem System und der Konstruktion des Luftschiffes nichts zu tun haben, denn der befallene Unfall zu zuschreiben ist. Graf Zeppelin ist nicht entmutigt, und das Vertrauen des deutschen Volkes zu der Ergründung des Grafen nicht erschüttert. Wir hoffen bestimmt auf ein glückliches Gelingen der nächsten Fahrt. Andererseits können wir allerdings angesichts der vorgekommenen Zwischenfälle, wenn diese auch nichts gegen die Güte des Zeppelinschen Luftschiffes belegen, doch denen nicht ganz unrecht geben, die vor der Erstellung überreichlicher Vorstudien warnen. Man soll sich auch in der berechtigten Anerkennung vor Liebertreibungen hüten. Und in dem vorliegenden Falle wissen wir genau, daß diese Liebertreibungen, so gut sie immer gemeint sein mögen, niemandem unangenehmer sind, als dem Grafen Zeppelin.

Der bayerische Landwirtschaftsrat hat sich energisch gegen die Elektrizitätssteuer erklärt und die Erwartung ausgesprochen, daß die bayerische Regierung im Bundesrat mit aller Kraft dagegen auftritt.

England. Die englischen Flottenmanöver in der Nordsee, an der sich im ganzen 315 Schiffe beteiligen, haben ihren Anfang genommen. Alle Bewegungen der Schiffe, sowie das Ergebnis ihrer Geschützübungen sollen streng geheim gehalten werden.

Italien. Der Schah von Persien hat abermals eine Kundgebung erlassen, in der er zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt und am Schluß verspricht,

sofort Neuwahlen für ein Parlament auszusprechen zu lassen, wenn sich der Sturm in den Provinzen gelegt habe. Daran aber ist vorläufig gar nicht zu denken. In Täbris finden täglich Strafenkämpfe statt, bei denen unzählige Menschen ihr Leben verlieren, wie man am besten daraus ersehen kann, daß alle Verlustziffern sorgsam verheimlicht werden.

Locales und Provinzielles.

Annaburg, 20. Juli. Mit dem heutigen Tage begannen an den hiesigen Schulen die dreiwöchigen Ferien. — Gestern nachmittag ging über die hiesigen Fluren nach einem frühen Gewitter ein ergiebiger Regen nieder.

OC. Erntezeit. Nun sind sie von neuem herbeigekommen, die Tage der Ernte, in denen der Landmann den Lohn seiner Arbeit und Mühen empfangen soll, da die Sense im Felde der wogenden Halme und Lehren raucht, die Garben in langer Reihe stehen und hochbeladene Erntewagen den Segen in die schützenden Scheunen bringen. Der Zeit war den jungen Saaten hold und die vergangenen Wochen mit Regen und Sonnenschein ließen sie heranzuwachsen und zur Reife gedeihen. So hat der Schöpfer uns von neuem unser täglich Brot bescheert und so danken wir dem Herrn, daß Güte ewiglich währet. Und wenn wir seinem Gebot zufolge auch unser Brot nur im Schweitze des Angesichts essen sollen, so ist das kein Fluch, sondern ein Segen für uns, denn nur das Selbstgeschaffene, Selbsterzeugene kann uns wahre Befriedigung, Glück und Freude bieten. Solcherart ist die Saat und Ernte auf dem Felde für uns auch ein Abbild der Saat und Ernte im Leben der Menschen. Auch wir stehen auf einem Felde, das wir beackern, beäuen und abernten sollen, jeder in seinem Beruf, auf einem Plage, auf dem das Schicksal oder die Vorsehung ihn gestellt, der eine in Gemeinschaft, der andere in Stumm und Wetter. Für einen jeden aber unter uns gilt es, auf diesem Boden zu wirken und zu schaffen, immer neu

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(27. Fortsetzung.)

Wenn Eugen auf diese Weise die Mutter zwang, ihre Ausgaben zu beschränken, dann grüßte ihm diese tagelang, ja manchmal glaubte sie, ihn zu haßen. Sie sah es nicht, oder wollte es nicht sehen, daß der Sohn nur das Beste der Familie im Auge hatte, daß er sich aufrief im steten Kampfe, daß er arbeitete von früh bis spät, und dabei finsterner und verschlossener wurde mit jedem Tag. Dem Vater gegenüber mochte er nicht flagen über sein hartes Geschick, und die Andern verstanden ihn nicht. So stand er stets allein. Und als endlich nach langer Nacht der erste Sonnenstrahl auf seinen dunklen Weg fiel, als er zum ersten mal empfand, daß es auch für ihn noch ein Glück geben könnte, da mußte er sofort erkennen, daß es ihm unerreichbar war, daß er dem Drange seines Herzens nicht nachgeben durfte.

Ein Monat war vergangen. Violetta konnte nun, den Arm in der Binde, den Tag außerhalb des Bettes zubringen. Der Doktor, ein gemüthlicher, alter Herr, hatte sie wahrhaft außerordentlich gepflegt. Es fehlte ihr überhaupt nichts zur Bequemlichkeit. Die Köchin, die Violetta ganz besonders ins Herz geschlossen hatte, steckte ihr heimlich manchen guten Bissen zu, den sie sich am Munde absparte. Sie brachte auf Wessels Eugens

jeden Tag das Essen aus dem Vorderhause, und versorgte Vater und Tochter mit allem Nötigen. Manche Stunde ihrer freien Zeit widmete sie dem jungen Mädchen. Sie hielt die Wohnung in Ordnung und besorgte die Wäsche, dabei lehnte sie jeden Dank entschieden ab.

„Ach lassen Sie das nur, Fräulein,“ sagte sie immer, während ein gutmüthiges Lächeln auf dem breiten, ehelichen Gesicht lag, „ich mache das alles ja sehr gerne für Sie.“

Eugen steckte der Dienerin heimlich manchen Taler zu für ihre vermehrte Arbeit, und vrägte ihr immer ein, es den beiden im Gartenhause möglichst bequem zu machen.

Für unsern Herrn Eugen ginge ich durchs Feuer, pflegte die Köchin stets zu sagen, wenn sie ein wenig plauderte bei Violetta saß. „Sie können gar nicht glauben, Fräulein, was er für ein guter Mensch ist. Die Madame und unser Fräulein, — na, — darüber will ich halt nicht reden, — es sind halt hochmüthige Menschen, und der Herr Leutnant treibt es noch ärger; aber der Herr Eugen ist gut, er ist der Beste von allen. Man sagt immer, er wird das Fräulein Willy heiraten, aber ich glaube es nicht; es wäre auch zu schade für ihn, denn lieb hat er sie nun ganz gewiß nicht, obwohl sie sich die Beine milde läuft um ihn. Alle Tage ist sie da, aber er, — du lieber Gott, er steht sie gar nicht an. Es ist ja auch ein zu häßliches Ding; ich kann es dem jungen Herrn nicht verdenken, wenn er sie nicht will. Sie soll ja sehr reich sein, aber schöner wird

sie halt davon doch nicht. Herausputzen tut sie sich, na, ich sage Ihnen, der reinste Modebazar, — hilft ihr aber alles nichts.“

Violetta lautete begierig auf jedes Wort, das über Eugen gesprochen wurde, es bereitete ihr schon Vergnügen, wenn sie nur seinen Namen nennen hörte.

Aber daß sie zur Untätigkeit verdammte und gezwungen war, alles als Geschenk hinzunehmen, dies Benutzen trug an ihrem Herzen wie ein giftiger Dorn. Ihr Stolz litt unendlich unter der Vorstellung, daß sie nie im stande sein werde, wieder zu vergelten, was man jetzt Gutes an ihr tat.

Fast täglich bestimmte sie den Doktor mit der Frage, wie lange es noch dauern könne, bis sie vollständig wiederhergestellt und fähig sein werde, ihren Beruf wieder aufzunehmen. Der gutmüthige Mann hatte für diese leidenschaftlichen Frage immer nur ein Achselzucken. Er wagte es gar nicht, der Patientin die Mitteilung zu machen, daß es mit dem bisherigen Beruf nun wohl für immer vorbei sein werde, und suchte gewöhnlich ihre Gedanken abzulenken und das Gespräch auf einen andern Gegenstand zu bringen.

Im stillen legte er sich selbst oft die Frage vor, was aus dem Mädchen und dem Alten werden sollte, denn so konnte es doch nicht bleiben. Er sprach sich auch gegen Eugen darüber aus, und bemerkte das seltliche Erschrecken des jungen Mannes, als er ihm die Mitteilung machte, daß Violetta sich einen neuen Beruf suchen müsse, denn der ge-

Bank-Agentur.

Das unterzeichnete Bankhaus beehrt sich mitzuteilen, dass es Herrn **C. O. Müller**, i. Fa. **W. Voigt's Nachfl.**, Annaburg die Leitung seiner Agentur in **Annaburg** übertragen hat.

Herr **C. O. Müller**

übernimmt die Ausführung **sämtlicher** bankgeschäftlicher **Transaktionen** sowie die Annahme von **Spareinlagen** zu günstigen Bedingungen.

Carl Neuburger Kommanditgesellschaft auf Aktien

BERLIN, Französische Str. 14.

Gegründet im Jahre 1878.

Kapital: 5 Millionen Mark.

Neue Kartoffeln,
neue saure Gurken
empfehl't **W. Voigt's Nachf.**

Neue Vollheringe
empfehl't **J. G. Hollwigs Sohn.**

Neue saure Gurken
neue saure Vollheringe
empfehl't **Otto Riemann.**

Frische Sendung
Weizen-Malz
wieder eingetroffen bei
Carl Mörtz.

Die Apotheke in Annaburg
hält stets vorrätig
frisch bezogenes extrazartes
Speiseöl, à Pfund 1 Mk.
starken Speise-Essig
à Liter 20 Pfg.

Neue saure Gurken
neue Vollheringe
empfehl't **R. Bengsch.**

Nieren-Kartoffeln
zu haben bei
J. G. Hollwigs Sohn.

Harzer
Sauerbrunnen
hält vorrätig die
Apotheke in Annaburg.

Neue saure Gurken
und neue
Vollheringe
empfehl't **J. G. Frischke.**

Pasteurisiertes
ärztlich empfohlenes
Malzbier
empfehl't **R. Bengsch,**
Mühlentstraße.

Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe:
Damen-Jaquette, schwarz und farbig
Damen-Staubmäntel
Damen-Umhänge, Damen-Paletots
Damen-Blusen
Kinder-Jaquettes und Umhänge
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl.

Medizinal-Angarwein

Vinum Hungaricum Dulce
Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Rekonvaleszenten, Preis: 1/2 Flasche 1,90 Mk., 1/3 Flasche 1,00 Mk., 1/4 Flasche 55 Pfg., empfehl't

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Kattune, Satins, wollene und baumwollene Mouffelines, Unterröcke in Delour, Alpaca und weiß Noiree, Blusen, Mado-Unterzeuge, Sporthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen, Hemden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken, Taschentücher, Taillentücher, Kinder-Wasch-Anzüge, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Gardinen und Säuserstoffe u. s. w.

Seb. Schimmeyer

Annaburg, Torgauerstraße

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel

empfehl't **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

Mein Bureau befindet sich jetzt
Leipzigerstraße 15 part.
im Hause des Glasermeisters **Bauch.**
Torgau. Hermann,
Rechtsanwalt und Notar.

Hochelegante Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Lacke, Firnisse und Pinsel.

Empfehle folgende Farben als:

Delgrün, Bleiweiß, Metalloder, Chromgelb, Maschinengelb, Englischrot, Umbraun, Wandgrün, Zinkweiß, Deckweiß, Sammetbraun, Rehbraun, Del-Schwarz, Frankfurt. Schwarz, Schlemmfreide, Gips, Bronzen in Flaschen und Paketen.

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Del-, Kalt- und Wandfarben.

Damen-Blusen

in Gingham, Zephir, Organdy, Batist, bunt und weiss
empfehl't in großer Auswahl
Carl Quehl.

Bettfedern

prima Qualität, empfehl't
Seb. Schimmeyer.

Strohhutlade
in allen Farben, in Flaschen und ausgezogen, empfehl't billigt die Apotheke Annaburg.

Notizbücher

und **Kontobücher**
in allen Stärken empfehl't
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Marmelade

empfehl't **R. Bengsch.**

Knorr's Hafermehl
Quäker Oats
Mondamin

in 1/2 u. 1 Pfd.-Paketen empfehl't
J. G. Frischke.

Emmentaler
Edamer
Camembert
Vimburger
und **ff. Landläse**

empfehl't **J. G. Fritzsche.**

Mondamin

in 1/2 und 1 Pfd.-Paketen
empfehl't **Otto Riemann.**

Flechten

allewärts und trockene Schuppenflechte skroph. Arzenei. Hautschilber.

offene Füße

Pfeilschiden, Beinschwürre, Aderleite, hies Ringer, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte**

RINO-SALBE
hat von ihm und seiner. Dose Mark 1.-. Diese Kreberröhen gehen täglich ein. **Wer sich in Dögelhaltung weiss-grün-rot u. Perna R. Schuberth & Co. Weinböden, Sa. Pflanzungen weiss man zurück. Waha, Nacht, je 16, Weirat 20, Renzof, Venet. Torg., Kampffgill, Forstals, je 6, Engel 16. In haben in den meisten Apotheken.**

Alle Sorten
Dachpappen,
Cher, Klebemasse,
Carbolineum

gibt jedes Quantum bei billiger Preisstellung ab.

Karl Boberbier,
Klempnermeister.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Weidhaas'schen Kurmethode bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbige basiert im Grunde nur auf einen Faktor, der leider im Leben zu wenig zu Worte kommt, der Bermannt. Alle, die es angeht, sollten nicht veräumen, sich mit dem Kurinstitat Spiro spero (Paul Weidhaas) in Niederböhmen bei Dresden in Verbindung zu setzen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine gepaltene Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angefertigte 15 Pfg., für Kleblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Abdr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 84.

Dienstag, den 21. Juli 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Wie nunmehr festgestellt ist, wird sich Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des September nach Rom in der Richtung nach Rom begeben.

Von mehreren Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß demnächst eine neue Militärvorlage dem Reichstage unterbreitet werden soll. Die beabsichtigten Mehrforderungen sollen sehr bedeutend sein und mit der augenblicklichen politischen Lage begründet werden. Auch stünde im Zusammenhang damit ein Wechsel in der Leitung des Kriegsministeriums bevor. Nach amtlichen Erklärungen entbehren diese Gerüchte durchaus jeder Grundlage. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke vor Beendigung des Sertennais nicht beabsichtigt wird.

Kürzlich wurde die Nachricht verbreitet, die preuss. Wahlrechtsreform werde im nächsten Frühjahr im Landtage eingebracht werden. Demgegenüber wird halbamtlich erklärt, daß Vorarbeiten seitens der Regierung über Abänderung des preuss. Wahlrechts dem Landtage in seiner nächsten Sitzung nicht beschickt werden. Um in die vom künftigen Bismarck seinerzeit in Aussicht gestellte Prüfung des Wahlrechts hinsichtlich vorzunehmender Veränderungen eintreten zu können, muß der Regierung vor allem das einschlägige statistische Material für die Wahlen vorliegen, das sich gegenwärtig im Abgeordnetenhaus befindet. Es wird noch geraume Zeit dauern, ehe überhaupt die Vorarbeiten beendet sind.

Die Torpedoboots-Schulflotte wird unter ihrem Chef-Korvettenkapitän Hartog am 31. Juli eine Übungsfahrt nach Norwegen antreten, auf der Stavanger angelaufen werden soll und deren Dauer auf neun Tage berechnet ist.

In Deutschland wurden im Jahre 1907 (nach den Voranschlägen) 2070 Mill. Mark Steuern und Zölle erhoben, und zwar vom Reich 1351, von den Bundesstaaten 719 Millionen.

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(27. Fortsetzung.)

Wenn Eugen auf diese Weise die Mutter zwang, ihre Ausgaben zu beschränken, dann grollte ihm diese tagelang, ja manchmal glaubte sie, ihn zu hassen. Sie sah es nicht, oder wollte es nicht sehen, daß der Sohn nur das Beste der Familie im Auge hatte, daß er sich aufrieb im steten Kampfe, daß er arbeitete von früh bis spät, und dabei finsterner und verschlossener wurde mit jedem Tag. Dem Vater gegenüber mochte er nicht klagen über sein hartes Geschick, und die Andern verstanden ihn nicht. So stand er stets allein. Und als endlich nach langer Nacht der erste Sonnenstrahl auf seinen dunklen Weg fiel, als er zum ersten mal empfand, daß es auch für ihn noch ein Glück geben könnte, da mußte er sofort erkennen, daß es ihm unerreicht war, daß er dem Drange seines Herzens nicht nachgeben durfte.

Ein Monat war vergangen. Violetta konnte nun, den Arm in der Binde, den Tag außerhalb des Bettes zubringen. Der Doktor, ein gemütlicher, alter Herr, hatte sie wahrhaftig aufopfernd gepflegt. Es fehlte ihr überhaupt nichts zur Besondere. Die Köchin, die Violetta ganz besonders ins Herz geschlossen hatte, steckte ihr heimlich manchen guten Bissen zu, den sie sich am Munde absparte. Sie brachte auf Befehl Eugens

— Graf Zeppelin wird seine 24stündige Dauerfahrt erst in etwa drei Wochen antreten können, soviel Zeit braucht er für die Reparatur seines Luftschiffes. Die Reparatur kostet indessen nicht nur Zeit, sondern auch eine bedeutende Geldsumme. Allein das durch den Ballonrisiko zwecklos entworfene Gas stellt eine Summe von 8000 Mark dar. Bis zu seinem vierten Teile muß das Luftschiff infolge der Beschädigungen erneuert werden. Aber es war eben nur ein unglückliches Zusammentreffen verschiedener widriger Umstände, die mit dem System und der Konstruktion des Luftschiffes nichts zu tun haben, denn der befallene Unfall zuschreiben ist, Graf Zeppelin ist nicht entmutigt, und das Vertrauen des deutschen Volkes zu der Ergründung des Grafen nicht erschüttert. Wir hoffen bestimmt auf ein glückliches Gelingen der nächsten Fahrt. Andererseits können wir allerdings angesichts der vorgekommenen Zwischenfälle, wenn diese auch nichts gegen die Güte des Zeppelinschen Luftschiffes belegen, doch denen nicht ganz unrecht geben, die vor der Erfindung überreicher Vorkehrungen warnen. Man soll sich auch in der berechtigten Anerkennung vor Uebertreibungen hüten. Und in dem vorliegenden Falle wissen wir genau, daß diese Uebertreibungen, so gut sie immer gemeint sein mögen, niemandem unangenehmer sind, als dem Grafen Zeppelin.

Der bayerische Landwirtschaftsrat hat sich energisch gegen die Elektrizitätssteuer erklärt und die Erwartung ausgesprochen, daß die bayerische Regierung im Bundesrat mit aller Kraft dagegen auftritt.

England. Die englischen Flottenmäander in der Nordsee, an der sich im ganzen 315 Schiffe beteiligen, haben ihren Anfang genommen. Alle Bewegungen der Schiffe, sowie das Ergebnis ihrer Gesehübungen sollen streng geheim gehalten werden.

Athen. Der Schah von Persien hat aber eine Kundgebung erlassen, in der er zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt und am Schluß ver-

sofort Neuwahlen für ein Parlament auszusprechen zu lassen, wenn sich der Sturm in den Provinzen gelegt habe. Daran aber ist vorläufig gar nicht zu denken. In Athen finden täglich Straßenkämpfe statt, bei denen unzählige Menschen ihr Leben verlieren, wie man am besten daraus erkennen kann, daß alle Verlustziffern sorgsam verheimlicht werden.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 20. Juli. Mit dem heutigen Tage begannen an den hiesigen Schulen die dreiwöchigen Ferien. — Gestern nachmittag ging über die hiesigen Fluren nach einem kurzen Gewitter ein ergiebiger Regen nieder.

OC. Erntezeit. Nun sind sie von neuem herbeigekommen, die Tage der Ernte, in denen der Landmann den Lohn seiner Arbeit und Mühen empfangen soll, da die Sense im Felde der wogenden Galme und Aehren raucht, die Garben in langer Reihe stehen und hochbeladene Erntewagen den Segen in die schneidenden Scheunen bringen. Der Feiz war den jungen Saaten hoch und die vergangenen Wochen mit Regen und Sonnenschein ließen sie heranzuwachsen und zur Reife gedeihen. So hat der Schöpfer uns von neuem unser täglich Brot bescheert und so danken wir dem Herrn, daß Güte ewiglich währet. Und wenn wir seinem Gebot zufolge auch unser Brot nur im Schweize des Angeichts essen sollen, so ist das kein Fluch, sondern ein Segen für uns, denn nur das Selbstgeschaffene, Selbsterrungene kann uns wahre Befriedigung, Glück und Freude bieten. Solcherart ist die Saat und Ernte auf dem Felde für uns auch ein Abbild der Saat und Ernte im Leben der Menschen. Auch wir stehen auf einem Felde, das wir beackern, beäen und abernten sollen, jeder in seinem Beruf, auf seinem Plage, auf den das Glück ihn gestellt, der eine in Sturm und Wetter, der andere in Sonne und Blau, uns gilt es, auf diesem Felde, immer neue



Herausputzen tut sie per reinste Modebazar.

auf jedes Wort, das erde, es bereite ihre nur seinen Namen

tigkeit verdammt und Geschenk hingeneh an ihrem Herzen wie stolz litt unglücklich nie in hande sein was man jezt Gutes

den Doktor mit der dauern könne, bis sie und läbig sein werde. hinnen. Der gutmütige schafflichen Fragen immer wagte es gar nicht, zu machen, daß es nun wohl für immer

Man sagt immer, er wird das Fräulein Willy betrauten, aber ich glaube es nicht; es wäre auch zu schade für ihn, denn lieb hat er sie nun ganz gewiß nicht, obwohl sie sich die Beine müde läuft um ihn. Alle Tage ist sie da, aber er, — du lieber Gott, er sieht sie gar nicht an. Es ist ja auch ein zu häßliches Ding; ich kann es dem jungen Herrn nicht verdenken, wenn er sie nicht will. Sie soll ja sehr reich sein, aber schöner wird